

Gaunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünf-
gepaltete Zeile 15 Pf.,
im Reklameteil 30 Pf.

Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechendes
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle
und
Schriftleitung:
Aubenstraße 1. Fernspr. 9.

Tauschbote erscheint
täglich außer an Sonn-
und Feiertagen.

Bezugspreis
Bad Somburg ein-
schließlich Bringselohn
2.50, durch die Post
(einschließlich Porto) 2.25
im Vierteljahr.

Postkarten: 20 Pf.
Einzelnummern:
5 Pf., Altes 10 Pf.

Ausgabe der Zeitung
folgt nachm. 3 1/2 Uhr.

Leben des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Jan.
24.

Flandern erzielen wir durch geist-
liche und Minentätigkeit mehr-
Borteile; sonst nirgendwo erhebliche
Erfolge.

Deutsches Volk pack an!

Wenn die Verbandsmächte das Friedens-
gebot unseres edeln Kaisers in brutaler
Abgelehnt haben, in einer Note, welche
einmal menschlichen Wahnsinns darstellt,
die Stimmung in unserem Volke entschlo-
sen, je sein, nicht nur durchzuhalten,
sondern zu siegen. Was unsere Feinde wollen,
so ziemlich alles, was wir und unsere
Gegensätze besitzen. Der Russe will Kon-
stantinopel, Galizien, die Bukowina, Ost- und
Südrußland; der Italiener Triest und
Teile von Triest; der Franzose will
Lothringen und das linke Rheinufer;
die Engländer unsere Kolonien selbstver-
ständlich auch Helgoland und die Häfen der
Nordsee. Unsere Flotte, die gesamte
Land- und Luftarmee, das ganze Geschicksmaterial
ausgeliefert, unser Heer aufgelöst und
das Volk wehrlos gemacht werden.
Hätte dann unser Volk alle
auf des Krieges beschädigten Ge-
bäude herzustellen, Garantien für die
Zukunft zu bieten, daß es nie wieder eigne,
andere Wege gehen, welche die Wege der
Völker durchkreuzen und ihre Kreise
weiter mühte unser Volk eines Kriegs-
bezahle von, sagen wir ein-
hundert Milliarden, und unsere Feinde
uns das Aufbringen dieser Summe
nicht erschwerten indem sie alle öffent-
lichen Verkehrseinrichtungen in Verwaltung
nehmen, die staatlichen Wälder und andere
gehörigen Eigenschaften mit Beschlag
nehmen, den Staat also aller Einkünfte be-
nehmen. Kurz unsere Feinde wollen
mehr und nichts weniger als Deutsch-
land vernichten und unser deutsches Volk zum
Volk Europas machen. Was das aber
guten hätte, das dürfte doch in dieser
Zeit jedem einleuchtend sein. Dank
entwickelten Industrie hat unser Land
seine siebenzig Millionen Bewohner

glatt ernähren können. Die Lebenshaltung
des Einzelnen war in allen Teilen des Reiches
insolge stets zunehmender Arbeitsgelegenhei-
ten immer besser geworden. Die Auswan-
derung hatte fast vollständig aufgehört, ja, hatte
vielfach der Einwanderung und Rückwan-
derung Platz gemacht. Auch diese für unser Volk
so ersprießlichen Zustände sollen, wenn es den
Feinden zu Willen geht, wieder anders wer-
den. Unsere Industrie wird durch schlaue Be-
schneidung der Zufuhr der aus dem Auslande
kommenden Rohstoffe auf ein sehr bescheidenes
für die Bedürfnisse unseres Volkes vollkom-
men unzureichendes Maß herabgedrückt wer-
den. Unser Volk wird gezwungenerweise
wieder das Volk der Dichter und Philosophen
werden, das aus hungrigen Augen zuschaut,
wie seine Feinde vor vollgedeckten Tischen den
gemeinsamen Raub genießen. Dann wird
unter dem Druck der allgemeinen Not, her-
vorgerufen durch die erdrückende Last der
Steuern, die mangelnde Arbeitsgelegenheit
und teure Lebenshaltung, unter dem Weh
über das verlorene Vaterland die Auswan-
derung wieder einsetzen, stärker denn je, und
die Söhne unseres Volkes werden mit ihrem
Schweize die Arbeitsfelder der Welt düngen
zum Nutzen anderer, während in der Heimat
Fremde sich bereichern. Das darf nicht werden.
Drum: Deutsches Volk pack an!

Auch ein vorzeitiger Friedensschluß ohne
rechte Kriegsentlohnung käme für unser Volk
einer Niederlage gleich. Welch' ungeheure
Lasten würde dann unser Volk zu tragen
haben, wobei nicht zu vergessen wäre, daß der
entscheidende Krieg doch in wenigen Jahren
nach kurzer Friedenspause geführt werden
müßte. Wollte unser Volk die Zinsen der
Anleihen bedenken, die Kriegsinvestitionen verlor-
gen, der Witwen und Waisen gedenken, die
Schulden amortisieren und auch für den kom-
menden Krieg entsprechend rüsten, so würde
es jährlich nach oberflächlicher Berechnung
eine Summe von etwa 15 Milliarden nötig
haben. Diese Summe müßte durch Steuer-
umlagen ausgebracht werden. Auch dann käme
also für unser Volk eine Zeit mit einer fast
unermesslichen Steuerlast. Dazu käme noch
die aufreibende Erwartung des Entscheidung-
skrieges. Wer möchte das auf sich nehmen?
So schwer die Opfer auch jetzt für unser Volk
sein mögen, es gilt durchzuhalten und den
Siegespreis zu erringen. Drum: Deutsches
Volk pack an! (Köln. Ztg.)

Wilsons Friedensbestrebungen.

Berlin, 23. Jan. (WB.) Den amerika-
nischen Botschaftern bei den Großmächten
ist der Text der Botschaft zugegangen, die
Präsident Wilson gestern an den Senat ge-
richtet hat. Sie beschäftigt sich mit den Be-
dingungen, die es Amerika ermöglichen
würden, dem künftigen Friedensbund beizutreten.
Wert und fähig, dauernd erhal-
ten zu werden, ist nach Ansicht des Präsi-
dents lediglich ein Friede ohne Sieg, ein
Friede unter Gleichen. Als unerlässliche Be-
dingung für die Dauer des Friedens erklärt
der Präsident außer der Gleichberechtigung
der Nationen, die Ableitung aller Regie-
rungsmacht aus der Zustimmung der Re-
gierungen, einen Ausgang zu den großen Heer-
strömen der See für alle großen Völker, die
Freiheit der Meere und Beschränkungen
der Rüstungen zu Wasser und zu Lande.
Der Text der Note wurde der deutschen
Regierung von dem hiesigen amerikanischen
Botschafter heute überreicht.

Wilson hat zum zweiten Male gesprochen.
Seine dem amerikanischen Senate zugegangene
Botschaft ist sehr weitläufig angelegt. Sie
bildet unbedingt eine hoch einschlägige,
geschichtlich-kriegs- und friedensphilosophische
Abhandlung erster Ordnung. Zur Sache selbst
nimmt Wilson einen Standpunkt ein, der die
Hoffnungslosigkeit seiner Bemühung, Frieden
um jeden Preis stiften zu wollen, nur allzu-
sehr durchschimmern läßt. Wilson will die
Monroe-Doktrin, daß jede Nation sich und
ihren Besitz selbst regiert, ohne nach des Nach-
barn Habe habhaftig zu schielen, auf die ge-
samte Welt angewendet sehen. Dieses Ver-
langen der Amerikaner ist nicht ganz neu.
Die Unmöglichkeit der Anwendung dieses
Prinzips aber auf nichtamerikanische Ver-
hältnisse ist ihnen schon oft mit schlagenden
Gründen nachgewiesen worden. Wilson will
die Armeen und Flotten begrenzt und nur als
Ordnungsfaktoren bestehen lassen, damit kein
neuer Streit, der mit Waffen ausgefochten
werden müßte, entstehen kann. Er will keine
Bündnisse mehr zwischen den Völkern, denn
Bündnisse erwecken Mißtrauen und Intriguen.
Er will die Freiheit der Meere. Alle diese
Vorschläge klingen gut und annehmbar. Sie
wären zu verwirklichen, wenn wir Menschen
nicht eben Menschen und Kriege unvermeid-

lich wären. Wilson vergißt absichtlich oder
unabsichtlich, daß Amerika eine Welt für sich
ist und sich als solche selbst genügen kann. Die
europäischen Staaten aber sind in einen engen
Kreis gepfercht. Ihre Lebensinteressen flie-
ßen weniger zusammen, als daß sie sich, und
zwar recht feindlich, berühren und zu schädigen
suchen. Die Interessenpolitik jedes einzelnen
der europäischen Staaten verlangt ein Aus-
tragen von Konflikten auf andere Art, als
durch amerikanische Doktrinen. Ein Frieden
ohne Sieg, wie ihn Wilson sich denkt, d. h.
die Beendigung des Krieges durch einen Kom-
promiß hieße den Ausbruch eines neuen Krie-
ges beschleunigen. Wir hatten die Hand zu
einem Kompromiß geboten um die Völker vor
weiterem Schaden zu schützen. Wir hätten
zweifelslos auch annehmbare Bedingungen ge-
stellt. Sie wurden hochmütig abgewiesen.
Nichtmals, Wilsons Vorschläge sind gut und
ernsten Nachdenkens wert, aber sie bleiben so-
lange Utopien, solange von anderer Seite eine
Austragung des Krieges durch Waffengewalt
verlangt wird.

Englische Stimmen zur Note.

London, 24. Jan. (TU.) Die Londoner
Presse hat die Rede des Präsidenten Wilson
im Senat ziemlich kühl aufgenommen, da sie
in seinem Plan, wie edel er auch sei, nichts
weiter als eine Utopie erblickt und ihn für
unausführbar hält.

Alle Blätter weisen den Gedanken eines
Friedens ohne Sieg von der Hand. Dieser
sei unentbehrlich, um einen dauerhaften Frie-
den aufzustellen.

Ein Seegefecht.

Berlin, 23. Jan. (WB. Amtlich.) Bei
einer Unternehmung von Teilen unserer Tor-
pedoboot-Streitkräfte kam es am 23. früh in
den Hoogen zu einem Zusammenstoß mit
englischen leichten Streitkräften. Hierbei
wurde ein feindlicher Zerstörer während des
Kampfes vernichtet, ein zweiter wurde nach
dem Gefecht von unseren Flugzeugen in
sinkendem Zustande beobachtet. Von unseren
Torpedobooten ist eines durch erlittene Ha-
varie in Seenot geraten und hat nach ein-
gegangenen Meldungen den holländischen Ha-
fen IJmuiden angelassen. Unsere übrigen
Boote sind vollständig mit geringen Verlusten
zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Vertrieben.

Wandergeschichte und Zerfahren eines
Somburgers.

Die Verschüttung des Panamakanals
Krieg hat die dänische W.-J.-Kom-
mission ihre junge Bedeutung verloren.
Nicht mehr kann sein Heil dortselbst in
der Annahme durch U. St. A. — Das Klima
tropisch und gesund; Produkte kaum
für die halbe Bevölkerung. Selbst
armlich. Reger gehen nach St. Do-
mingo.

Der Winter zur Reize. Die we-
Briele, die uns aus Deutschland er-
riesen alle zur Heimkehr. Verbun-
nicht fallen, also gedachten wir uns
eben in Deutschland anzusehen. Nach
war auf direktem Weg nicht zu ge-
da U. St. Tramp-Dampfer keine Pas-
nehmen dürfen. Blieb nur das Segel-
schiff nach Porto Rico. Das Motor-
schiff verschwand oder versoffen — am
seines Lecks wahrscheinlich. — So
eine bekannte Dame aus St. Croix
ihre Tochter nach New York in Pen-
sion wollte, und wir frachteten einen
Segler, der sehr ob seiner Geschwin-
delos wurde, und stachen Ende April
Neosus schiff aber, und der „Rajo“,
ein Blüthstraß fahrend sollte, kam aus
Schneltempo nicht heraus. In 15
wollte uns der Kapitän in San-
bleiern. Wir langten nach 28 Stun-
den zur Zeit an, um den amerikani-

schon Dampfer aus dem Hafen fahren zu sehen,
und mußten eine zweite Nacht an Bord zu-
bringen, da die Zeit zum Landen vorüber
war an diesem Tage.

Vier Personen in einer Kajüte mit zwei
Holzpritschen. Es gibt angenehmere Sachen!
Verpflegung gar keine, etwas Mundvorrat.
Nur warmen Kaffee lieferte die „Schiffs-
küche“ am Morgen. Zur Strafe acht Tage
Porto Rico. Da das Land — wie oben er-
wähnt — schön ist, war dies nicht so schlimm,
und Zeit hatten wir genug. Also zählten wir
zum zweiten Male Kriegs-U. St. Eingangs-
steuer und gingen ins Hotel Roma, wo noch
immer der ausgezeichnete Tisch geführt ward.
Ein Freund aus Trinidad, der in Santurce
ansässig war, stand uns mit Rat und Tat zur
Seite; auch der deutsche Konsul. Wir fan-
den da zuerst wieder deutsche Telegramme via
Washington welche die Kriegslage wahr-
heitsgetreu darstellten. Brachten wenigstens
Wahrheit!

Der Dampfer „Carolina“ lieferte uns in
vier Tagen in New York ohne Zwischenfall ab;
rascher und mit mehr Komfort als der
„Kao“, der mir die acht Tage in den Knochen
lag.

In New York traf ich meinen Bruder, der
dort überwintert hatte. Ich nahm rasch ent-
schlossen Passage auf dem dänischen Dampfer
„United States“, der am nachfolgenden Tag
reisen sollte. Versahen mit einem deutschen
Paß und den Empfehlungen des dänischen
Generalkonsuls, schiffen wir uns nach Kopen-
hagen ein mit der Gewißheit, in Kirtwall

unsere lieben Vettern, die Engländer, zu
treffen. Wir waren die einzigen Deutschen
unter den 300 Passagieren.

Meinen Bruder sollte ich nicht wieder-
sehen. Er starb plötzlich in der Fülle seiner
Jahre am 26. Juli in Brooklyn in der Ver-
banung wohl an gebrochenem Herzen. Er
fürchtete die englische Heimkehr, weil
jünger und gesunder als ich, und wollte in die-
sem Herbst nachkommen, um seine Frau und
Kind zu besuchen. Vorbei!

Die dänischen Dampfer dieser Skandina-
vischen Amerika-Linie sind — modernsten An-
forderungen entsprechend mit ausgezeichnetem
Tisch — sehr gut geführt.

Dänen, welche 1864 nicht erlebten oder
vergessen haben, sind deutschfreundlich und
nette Männer, nach dem dritten Glase feuch-
fröhliche Gefellen.

Wir hatten viele Deutsch-Amerikaner an
Bord, auch viele Schweden, die durchweg
Deutschfreunde sind.

Die Fahrt, von ausgezeichnetem Wetter
begünstigt, verlief ohne Zwischenfall. Am 12.
Tage kam der erwartete englische Bistator,
ein Hapag-Dampfer, welcher in Southampton
gelapert worden war. Ein Marineoffizier und
sechs Mann übernahmen die „United States“
und brachten den Dampfer nach der Marine-
station Kirtwall auf den Orkneyinseln. Dort
lagen in dem ausgezeichneten Hafen etwa
25 neutrale Dampfer zur Untersuchung, meist
holländischer Flagge. Auch „Hellig-Öl“ von
unserer Linie — auf der Ausreise begriffen,
war darunter. Die erste Beschäftigung war

die Uebernahme der Postkiste (etwa 6000).
Den Passagieren wurde erlaubt, an Land zu
gehen, sie durften jedoch nur die Hauptstraße
begehen. Am zweiten Tage kam die Passi-
ren im Museum. Ein Schweizer wurde
schon am Abend vorher über die Kohlen ge-
hört. Unter den „Delinquenten“ herrschte ein
späthafter Ton. Ich trat in den Unter-
suchungsraum nach eigener Wahl und über-
gab meinen Paß. „Sie sind dänischer Konsul
aus Westindien?“ fragte mich sofort der vor-
stehende Offizier in freundlichem Tone. Fragte
mich noch, wie lange ich in Deutschland zu
bleiben gedächte. — „Unbestimmt!“ Das war
alles! Wir waren entlassen. — Die ganze
Unterredung dauerte drei Minuten. Nach
der Kajüte kam noch eine Zöllnerin, eine
Dame, welche meiner Frau Gepäck sehr ober-
flächlich untersuchte und nichts beschlag-
nahmte: sehr „lady like“. Das Gepäckpaß
wurde im Laderaum in unserer Gegenwart
von Zöllnern untersucht, ohne Schikane.
Zwei große Koffer, welche ich zu finden nicht
imstande war, wurden „vergessen“.

Schikantiert wurde etwas an der Ladung;
namentlich sollten 3000 Delfischen, welche
nach Christiania befrachtet und „deutschland-
verdächtig“ waren, ausgeladen werden. Dies
unterblieb schließlich, und am dritten Morgen
als wir aufwachten, waren wir meilenweit
von Schottland.

Der Hafenmeister und Untersuchungsoffi-
zier wohnten noch am Vorabend der Abreise
einem Wohltätigkeitskonzert bei, wo auch eine
Amerikanerin ein deutsches Lied vortrug. Jetzt

London, 23. Jan. (WB.) Flonds meldet: Die dänische Goelette „Standard“, der norwegische Dampfer „Totunssjö“ und der englische Dampfer „Mahosfield“ wurden versenkt. Der Kapitän der „Mahosfield“ wurde gefangen genommen. 22 Mann sind untergegangen. Ferner wurde der schwedische Dampfer „Komme“ versenkt.

London 22. Jan. (WB.) Flonds meldet: Die Dampfer „Carlisle“, „Lionade“, „Softwood“, „Pont Nicholson“ und „Matino“ wurden versenkt.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 23. Jan. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Nordöstlich von Armentieres drangen Erkundungsabteilungen bayerischer Regimenter in die feindlichen Gräben und kehrten mit einigen Gefangenen und Maschinengewehren zurück.

Gegen unsere Stellung nordwestlich Trammes vorgehende englische Truppen wurden abgewiesen.

Im übrigen behinderte nur zeitweise nachlassender Dunst die Artillerie- und Flieger-tätigkeit.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Rängs der Düna und nordwestlich von Lud steigerte sich vorübergehend das Artilleriefeuer.

Westlich von Dünaburg vertrieb unsere Grabenbesatzung eine russische Streifabteilung, die im Morgengrauen in die vorderste Linie eingebrungen war.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

An einigen Stellen der Waldkarpaten und des Grenzgebirges zur Moldau kam es bei heftigem Frostwetter zu regeren Artilleriekämpfen.

Bei Borfeldgefechten nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen dem Gegner zwischen Slanic und Putna-Tal hundert Gefangene ab und schlugen südlich des Cassinutales härtere feindliche Vorstöße zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Raden.

Am unteren Putna-Tal hatten Vorpostengefechte ein für uns günstiges Ergebnis.

In der Talschlucht überschritten bulgarische Truppen bei Tulcea den jüdischen Mündungs-arm der Donau und hielten sein Nordufer gegen russischen Angriff.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 23. Jan., abends. (WB. Amtlich.)

Im Westen nur geringe Geschäftstätigkeit.

An der Ostfront ist südwestlich von Riga der Artilleriekampf ausgelebt.

Konnte ich nach Deutschland telefonieren u. meinen Leuten eine Überraschung bereiten. Denn ich kam unerwartet.

In Kirkwall hörten wir, daß die englische Großflotte in der benachbarten Innganese-Bucht versammelt sei; auch hörten wir das Uebungsschießen der Groß-Kaliber-Geschütze andauernd. Das war am 25. Juni. Am 31. war die Schlacht im Skagerrak. Auf unsern Weg von Kirkwall nach Christiansund mußten wir am 27. Juni über die Stellen gekommen sein, wo die Seeschlacht spätere stattfand.

Am 28. frühmorgens waren wir in Christiania. Aufwärts des Fjords eine Fahrt wie auf dem Rhein, nur viel ernstere Natur und kaum Laubbäume.

In Christiania 4 Stunden zum Pöschchen der Güter und einer Fahrt in die Stadt. Schweden, 10 Amerikaner (die letzten) auf dem Wege nach Väst verließen hier das Schiff. Nun ging es den Sund hinauf am düsteren „Eisfinger“ vorüber in den Kriegshafen von Kopenhagen. Der Hafen ist herrlich, und als wir unter den müden Klängen des Tipperarmarsches, der für uns nun ausgeklungen haben sollte, in den Innenhafen der Langerlinie einfuhren, wurde mir weiß ob der verlorenen 30 Jahre, während deren ich für die Engländer Regier gehütet hatte.

Und doch war's eine glückliche Zeit in dem ewigen Sommer der Perle der Antillen. Wehmüt aber nicht Haß steht über aus jener Zeit. Wenn die Härte der Verbannung oft an uns trat, kam auch die Erinnerung froher Tage herauf, der Schatten des geliebten Bruders, mit dem ich 30 Jahre gearbeitet in dem Feenlande. Die 30 Jahre glückseliger Zeit wiegen schwer gegen die Verbannung.

(Schluß.)

Wien, 23. Jan. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegshauptquartier.

Die Bulgaren gewannen bei Tulcea das Nordufer des St. Georgs-Armes. An der unteren Putna wurden russische Vorstöße abgewiesen. Ebenso führten südlich des Cassinutales feindliche Abteilungen vergeblich in unsere Stellungen vor.

Bei der Armee des Generalobersten von Kövess stellenweise lebhafter Gefechtskampf.

Weiter nördlich bei den 1. und 2. Truppen nichts zu melden.

Italienischer Kriegshauptquartier.

Nächst Görz nahmen unsere Jagdflommandos einen feindlichen Graben, brachten drei Offiziere und 134 Mann als Gefangene ein und erbeuteten drei Maschinengewehre. Sonst ist die Lage unverändert.

Südöstlicher Kriegshauptquartier.

Nicht Neues.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Amerika.

New York, 23. Jan. (WB.) Funkpruch vom Vertreter des Wolffschen Bureau. Die „Evening Mail“ erzählt aus Washington, daß vor zwei Wochen der britische Botschafter dem Staatsdepartement eine Note überreichte, in der England auffordernde Beschlüsse gegen die Vereinigten Staaten erhebe, weil sie es in grober Nachlässigkeit gestatten hätten, daß deutsche Verschwörungen auf amerikanischem Boden geplant und zur Reife gebracht worden seien. Weiter wird gesagt, die Note lege den Grund, um nach dem Kriege riesige Schadenersatzansprüche gegen die Vereinigten Staaten vorzubringen wegen angeblicher Verletzung der Neutralität. Die Meldung schließt mit der Angabe, es sei nicht sicher, ob dieser englische Schachzug den riesigen Schadenersatzansprüchen gegen England vorgehen solle, die wegen der ungeheuerlichen Einmischung in den amerikanischen Handel beständen. Es sei allgemein bekannt, daß diese Ansprüche jetzt zwischen einer halben und dreiviertel Milliarde betrügen.

„New York American“ meldet aus Washington, daß der Angriff des amerikanischen Botschafters in Rußland auf die Beschlüsse der Alliierten auf der Pariser Wirtschaftskonferenz, der aus den Telegrammen aus Petersburg gestern bekannt wurde, ungewöhnliches Interesse erregte und hier als eine ermächtigte Kundgebung Amerikas angesehen wird, das Handelsprogramm der Alliierten zu bekämpfen, falls versucht werden soll, es auszuführen.

New York, 23. Jan. (WB.) Funkpruch vom Vertreter des WB. Die Kriegsgefangenenfürsorge in New York teilte mit, sie habe der Hilfsaktion in Tientsin telegraphisch 107 000 amerikanische Dollars zu Weihnachtsgeschenken, Nahrungsmitteln und Winterbekleidung für die Kriegsgefangenen in Sibirien überwiesen. Aus dem ersten Jahresbericht ergibt sich, daß bereits vorher 300 000 Dollars überwiesen worden sind.

Rußland.

Bern, 23. Jan. (WB.) Der russische Botschafter in Paris gibt in der französischen Presse bekannt, die Rückkehr Stürmers ins Ministerium des Aeußern habe nur Titularwert. Der „Temps“, dessen Ausführungen mit der übrigen Presse sich ziemlich decken, schreibt, in allen Hauptpunkten der Kriegsführung und Friedensfrage herrsche Uebereinstimmung zwischen dem Zaren und der Duma.

Berlin, 23. Jan. (Privat.) Die „Post“, meldet aus Stockholm: Anlässlich des Todes an Kasputin sind der vielgenannte junge Fürst Jussupow, dessen Schwiegervater Großfürst Alexander Michailowitsch, sowie der junge Großfürst Dimitri Pawlowitsch auf Befehl des Zaren, Petersburg bis auf weiteres zu verlassen, mittels Extrazuges nach der Krim abgereist.

England.

London, 23. Jan. (WB.) Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Künftig werden die jungen Männer, statt wie jetzt im Alter von 18 Jahren 7 Monaten im Alter von 18 Jahren zur Ausbildung in militärischen Landesverteidigungsdienst aufgerufen. Es wird ferner bis zum 19. Jahre außer Landes verwendet. Der Zweck der Maßnahme bestehe einfach darin, das Bedürfnis nach älteren Männern und gesundheitlich schwächeren Kategorien einzuschränken.

Frankreich.

Bern, 23. Jan. (WB.) Zur Bedarfsmittelfrage, die nach Pressemeldungen ernste Besorgnis erregt, schreibt „Echo de Paris“, die Pariser hätten sozusagen kein Heizungsmaterial keine Kohlen, kein Gas, keinen Zucker mehr.

Paris, 23. Jan. (WB.) Nach dem nunmehr im Wortlaut vorliegenden von der Regierung der Kammer eingerichteten Nachmusterungsantrag sollen nur die während des Krieges Schwerverwundeten und Verwundeten berechneten von der Nachmusterung befreit werden. Der Gesetzesantrag stößt auch in dieser Form auf lebhaften Widerstand. „Journal“ und „Evenement“ erklären, Frankreich habe bedeutend mehr Verluste gehabt, als seine Verbündeten; deshalb sollten diese Soldaten schiden, statt daß man Frankreich nachmusteren. General Materre schreibt in der „France Militaire“, daß durch die Nachmusterung kaum einige Tausend Mann gefunden werden würden.

Japan.

Die „Post“ Jtg. meldet aus Genf: Wie das „Pariser Journal“ aus Washington meldet, teilt Japan der amerikanischen Regierung amtlich die Absicht mit, die japanischen Handelsschiffe zu bewaffnen. Japan fragte gleichzeitig an, welche Sonderbestimmungen Amerika für die Durchfahrt derartiger bewaffneter Schiffe durch den Panamakanal aufstelle.

Innenpolitik. Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

II Das preussische Abgeordnetenhaus macht eine größere Pause um den Ausschüssen Gelegenheit zu geben, eingehende Arbeit zu leisten. Der Dienstag war daher ein Aufräumtag, mehr als ein Duzend Punkte standen auf der Tagesordnung.

Zunächst wurde eine Aenderung der Geschäftsordnung vorgenommen, die dem Präsidenten das Recht gibt, die Reihenfolge der Redner zu bestimmen und für eine zweckmäßige Gestaltung der Beprechung zu sorgen. Diese Festlegung ist durch die Spaltung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion notwendig geworden. Denn bisher verlangte jede der beiden Gruppen die nur fünf und vier Mann stark sind, volles Rederecht bei jedem Gegenstande.

Mit dem Diätengesetz sah es eine zeitlang sehr kesse aus. Der Ausschuss hatte allerlei fähne Beschlüsse gefaßt und besondere Unterschiede zwischen Berliner und Nichtberliner Abgeordneten geschaffen. Vor dem Unannehmlichen der Regierung strich aber die Mehrheit des Hauses die Segel und gab in der zweiten Lesung nach und so ist denn zu erwarten, daß dieses Entschärfungsgesetz in seiner gemilderten Form auch die Zustimmung der Regierung findet.

Etwas länger hielt man sich bei der „Sibernia“-Vorlage auf, die neue große Bergwerksrechte in die Hand des Staates bringt. Das Interesse des Hauses war aber nur sehr laun und man plauderte allgemein so lebhaft von allen anderen Dingen, daß die Redner auf der Tribüne meist unverständlich blieben. Noch einmal aber lobten die Leidenchaften auf. Das Haus füllte sich und die Abgeordneten drängten nach vorn, um ja kein Wort zu verlieren. Alles war mit höchstem Eifer bei der Sache. Das galt der dritten Lesung der Diätenvorlage. Noch einmal plakten die Gegensätze aufeinander, man wurde boshast und sagte sich allerlei Spitz. Dann schritt man zur Abstimmung und mit Namensaufruf wurde das Diätengesetz in der Fassung der zweiten Lesung mit einer beträchtlichen Mehrheit gegen die Rechte angenommen.

Die anderen Punkte der Tagesordnung wurden noch rasch erledigt und dann vertagte man sich. Vor dem 6. Februar will man nicht wieder zusammenkommen.

Herrenhaus.

Das preussische Herrenhaus hielt am Dienstag eine kurze Sitzung ab. Man hörte eine schöne Rede des Präsidenten, schickte einige Geschenkstücke in die Ausschüsse und erstattete dann den Berichterstattern das Wort. Sie berichteten über allerlei Eingaben, die nach ihrem Antrage erledigt wurden. Die nächste Sitzung wird wohl erst im März stattfinden.

Stadtnachrichten.

Regelung der Milchversorgung in Bad Homburg v. d. H.

(Fortsetzung.)

In der außerordentlich kurzen Zeit vom 13.—31. Dezember 1916 mußte die ganze Organisation geschaffen werden, weil der 1. Jan. 1917 nach der Kreisverordnung als Termin für die Abgabe gegen Milchkarte festgesetzt war. Auch aus sachlichen Gründen war ein weiteres Hinausschieben der Regelung nicht zu verantworten. Denn es war durch die sich seit einiger Zeit häufenden Klagen zur Kenntnis der Behörde gelangt, daß die Zahl der kleinen Kinder, für welche keine Milch zu er-

halten war, immer größer wurde, andererseits sogenannte „bessere“ Erwachsene, die es garnicht nötig hatten noch Milch erhielten. Endlich das nach langen Verhandlungen zwischen den Behörden geglättete Abkommen die Einfuhr von Milch aus Oberschbach in die Milchkarte von 1917 ab. Nachdem verschiedene Verträge in Darmstadt vorausgegangen gelang es nämlich schließlich, mit der der hessischen Behörden für den Friedberg ein Abkommen zu treffen für Homburg wenigstens die Milch erhalten blieb, während die hessischen Zufuhren von Niederrhein-Oberschbach leider verloren gegeben wurden. Die Milchproduzenten in Oberschbach, die selbst ein großes Interesse an der Verbindung mit der Milch aufrecht zu erhalten, hatten erklärt, die Milch nach wie vor ihre Rundschaft zu bringen. Der hessischen Behörde stellte indes die Verbindung für die ferner Zufassung aus Oberschbach nach Homburg auf, daß entweder die Milch Grenze von Vertretern der Stadt Homburg abgenommen, ihre Menge fest der hessischen Behörde gemeldet werden konnten vom Standpunkte der Behörde die Bauern die Milch ihre direkt zubringen — oder aber, daß in Oberschbach abgeholt werde. Es schien für uns als unzumutbar, die Kontrolle darüber, ob diese Milchkartenbesitzer abgegeben werden, wenn nicht unmöglich, die Kontrolle an der Grenze, auf der hessischen Behörden nicht verzichten bot unübersteigbare Hindernisse. mithin nur die Abholung übrig. Die Be-

Nun galt es schleunigst die nötigen Einrichtungen zur Ausführung zu treffen. Nach einer Erwägung des Für und Wider entschloß sich die Verwaltung für die Anschaffung von Automobilen, und zwar ohne vorerst, den schlussfassung der Lebensmittelkommission zu drängen. Es war zwei Tage vor dem Weihnachtsfest (am 22. Dezember) der Zweckmäßigkeit dieser Regelung im Verlaufe mit den Vertretern der hessischen Behörden herzustellen. Es erschien notwendig, in folgenden Tagen bereits den Anker anschauen, da sonst durch die folgenden und die 4 Tage verloren gegangen wäre. Die nachträgliche Zustimmung der Stadt, die dürfte gerechnet werden; da sowohl vom Zweckmäßigkeit dieser Maßnahmenstunde die Notwendigkeit schneller Handhabung, Zweifel bestehen konnte. Ein nichts Kastenwagen war für den Preis vorgesehen, da in Frankfurt a. M. käuflich zu haben war die Anschaffung eines Automobils wünschenswert. Die Abholung landpunkt von Oberschbach, wo sie in einzelnen bemer abzuholen ist, zweimal am Tage geführt mit der erforderlichen Schnelligkeit hin, und muß um 9 Uhr morgens in Homburg an. Abgabe bereit stehen) am besten in Anspruch Automobilen erfolgen. Zu berücksichtigen dabei noch die durch die Schneefälle der wartenden Transportschwierigkeiten durch Pferdefuhrwerk unter Umständen der schnell genug überwunden werden für G hierzu kommt, daß auch aus der Nähe der Nachbargemeinden, die uns über die Stadt (Dornholzhäuser, Gonsenheim, Langen Köppern, Seulberg) die Milch abgeben muß auch von hier aus nicht nur direkt an den Kunden nicht voranbringen kann. Die Abholung aus all diesen Orten läßt sich nur mit einem in Tag und Nacht bewältigen. Die Anschaffung ist das und nachträglich von der Lebensmittelkommission bewilligt worden.

Ferner entschloß sich — aus denselben Gründen der Dringlichkeit ohne vornehmen, schlussfassung der Lebensmittelkommission. Aus der Verwaltung zur Anschaffung von Pferden, mit denen das Futter für die hessischen Kühe angefahren und die sonst für die Lebensmittelversorgung verantworten werden sollen, von denen namentlich ihre älteren Aufgaben außerordentlich dringend da im Dezember allort eine Aufnahme der Futtermittel sowie ein Kauf durch die großen Städte, die in der Gefahr bestand, demnächst Milch bekommen zu können. Auch die Abgabe dieser Pferde, die vorläufig zur Milch aus Oberschbach benutzt werden, die Lebensmittelkommission nachzunehmen. Das Automobil muß zu einer Bereifung versehen werden, seinen Zweck erfüllt werden kann.

Die Ausgabe der Milch hat noch in neuer von Unzulänglichkeiten gezeigt, die auf mehr bedauert als die Verwaltung. Ihre unablässige Sorge seien, sie und den Betrieb in einer die Einwirkung zufriedener Weise zu regeln. Zunächst war die Verwaltung einer schwierigen Lage, als sie

groß der Bedarf, noch wie groß das zur Verfügung stehende Milchkquantum sei. In den Einrichtungen tappte man von vornherein ganz im Dunkeln, denn die anstehenden Rechnungen, die auf sehr ungenügender Grundlage. Erst die ersten Tage der Woche konnten hier Klarheit bringen.

(Schluß folgt.)

Aus der Sitzung der Stadtverordneten.

Die gestrige Sitzung brachte wenig Besprechenswertes. Die zwei Vorlagen des Magistrats, die vorige Woche nicht genehmigt wurden, kamen jetzt zur Annahme, aber nicht ohne die entscheidenden Einwände darauf, daß die Veranschlagung zum Licht Mafse betragsmäßig zu hoch sei. Die Vorlage der Zeit, vor Ausführung der Arbeiten die Kosten der Stadtverordneten zur Beratung stellen, mußte eben gefunden werden. Da nur Kleinigkeiten zu erledigen und die den Nachbewilligungsanträge bereits gesprochen waren, gestaltete sich die Sitzung kurz. In nicht ganz einer Stunde war sie beendet.

Der Bericht.

Die Sitzung ist von 5 Mitgliedern des Magistrats und 18 Stadtverordneten besucht. Die Vorausbewilligung der Feuerversicherungsprämie für 17 im Betrage von 321.80 M wird in der Nachbewilligung für das Jahr 1916 umgewandelt und genehmigt.

Für Unterhaltung des alten Kanalkanal werden 300 M nachbezahlt, für Aufstellung des Sammelbrunnens 200 M.

Die Bereitstellung von Mitteln für die Einrichtungen im Kurhaus, nach einer der Magistrat 2500 M anfordert, ruft der erste kleine Auspruch hervor. Stadtv. Zimmerling verläßt den ablehnenden Standpunkt, den er vor 8 Tagen eingenommen hat, und erklärt, daß er nur zeigen wollte, daß er nicht ein Tag gewillt ist, für ausgeführte Arbeiten (Küche, Bad, etc.) nachzubewilligen, wenn über den Kopf der Versammlung hinweg Neuerungen getroffen werden. Trotz der schönen Einnahmen im Kurhaus steht nicht fest, ob die Veranschlagung der Wände in der Wandelgalerie und die Veränderung der Garderobe in die neuen Zeiten für notwendig befunden hätte. — Der Stadtv. Dippel wünscht, daß der Magistrat vom Magistratsrat in Zukunft mehr Rücksicht auf die Interessen der Bürger nehmen sollte. Stadtv. Everts teilt den Landpunkt des Stadtv. Zimmerling mit, daß er nicht haben wollte, daß am ausgeführten Sachen, die die Veranschlagung abgelehnt, unter einem anderen Titel aufgeführt werden. — Stadtv. Behle legt entschieden den Vorschlag, daß solche Manipulationen vorzuziehen sind, die das ebenförmig zu bewilligende der Finanzverwaltung. — Auch Magistratsrat Braunsweig tritt dieser Auffassung des Stadtv. Everts entgegen.

Für Gebäudereparatur am Gaswerk werden 941.88 M genehmigt, nachdem der Stadtv. Schlottner und Zimmerling, die nochmals gerügt hatten, daß die Arbeiten ohne Befragen der Bauverwaltung geschahen, wurden. Zwischen der Aufstellung des Magistratsrat Braunsweig (M. v. J.) der Arbeitsüberwachung (Zust.), der Arbeitsannahme durch den Stadtv. (August), dem Beschluß der Stadtv. und Wasserwerksdeputation (Sept.) und dem neuen Beschluß dieser (Dezbr.) lagen viele Monate, daß man die Vorlage einbringen sollte, daß die Tagesordnung hätte bringen können.

Aus den Ausführungen des Magistratsrat Braunsweig und dem Bericht des Bauamts geht hervor, daß die Kosten der Bauverwaltung zuerst klein ausfiel, daß es aber ungenügend war, was bewiesen wäre, das über 60 Millionen alte, an vielen Stellen vollständig zerstört.

Im 1. Stod

in freier Lage eine der Reuzzeit schickende geräumige 4 Zimmerwohnung mit Balkon und allem nötigen Zubehör vom 1. April 1917 ab zu vermieten. 4402a Wilhelm Heum-Saalburgstr. 26

Gartenhaus

an neuem Holzgartenhaus, circa 4, 4 Meter mit 3 mentplanken. Tür, und Fenster rubouent. Es ist selten billig sofort zu vermieten. In jeder Zeit aufgestellt. Näheres 4210a J. Fuld Louisenstraße.

saute Dach nach angefangener Reparatur nicht gleich gründlich in Stand zu setzen. Die Reparatur wurde nur gemacht in den notwendigen Teilen mit Reparaturkosten aus dem alten zu belassen. Damit gibt sich die Reparaturung zufrieden.

Schluß kurz vor 9 Uhr. Es folgt Geheimhaltung.

Opfertag am 27. Januar 1917 für die deutschen Soldaten- und Marineheime.

Die Epende, die an diesem Tage in den Häusern, auf den Straßen und in den Kirchen eingesammelt wird, verfolgt den Zweck, alle auf dem Gebiete der Soldatenheime und Marineheime tätigen Organisationen durch Darreichung der nötigen Mittel in den Stand zu setzen, unseren auf Land und auf See kämpfenden Brüdern die große Wohltat der Soldatenheime ohne jeden Unterschied zuzuführen. Die deutschen Soldatenheime erstrecken sich heute an der West- und Ostfront bis hinunter in die Türkei. Es sind deren schon mehr als 400. Eines von ihnen wies einen monatlichen Bedarf von 100 000 Feldgrauen auf. Reicher Segen ist von diesen Heimen ausgegangen, die mit ihren Schreibstühlen, Bibliotheken, Lesezimmern usw. unseren Soldaten draußen die Heimat einigermassen zu ersetzen suchen. Reiche Anerkennung ist ihnen von allen Seiten zu teil geworden. Es ist die Errichtung neuer Heime auf den entferntesten Kriegsschauplätzen in Aussicht genommen. Dringende Anforderungen nach Frontheimen, nach Marineheimen und nach Heimen auf den Truppenübungsplätzen liegen vor. Die Opfertage werden daher aufs Wärmste dem Opferfinn unserer Mitbürger empfohlen. (Siehe Anzeige.)

— Kurhaus-Theater. Das Theaterbüro teilt mit: Am Donnerstag ist die Aufführung einer Lustspielnovität „S 11“ von Ignaz Maria und B. Raiberg in Anwesenheit der Verfasser. — Nach dem vorliegenden Buch zu urteilen, verspricht das Stück eine köstliche Unterhaltung, es ist mit einer Fülle hochkomischer Situationen ausgestattet, die ihre Wirkung sicherlich nicht verfehlen dürften. Die Aufführung wird von Herrn Panta vorbereitet und bietet den Damen Wald, Bender, Krahé und Ballin sowie den Herren Wieberg, Panta, Land, Helgon, Karsten, Gerhardt und Haas schöne Aufgaben.

W.S.H. Neues Musikkonzert am 26. Januar 1917. Programm: 1. Kaisermarsch von R. Wagner. 2. Violinkonzert von Beethoven, gespielt von A. Busch. 3. Heldenleben von Rich. Strauß.

Der Kaisermarsch ist unter dem frischen Eindruck der Siege von 1870 entstanden. Er ist ein Stimmungsbild von ergreifender Macht und Innigkeit, das mit Motiven des Choralen „Ein feste Burg ist unser Gott“ durchflochten ist. Den Gipfel erreicht der Marsch in dem Unisono-Chor: „Heil Dir, Kaiser!“

Das Violinkonzert von Beethoven steht bezüglich seiner Feinheit und seines Reizes einzig da. Auch die Konzerte von Mendelssohn und Bruch erreichen nicht vollständig diese Höhe. Hier wird die Violine zur tonbildnerischen Persönlichkeit. Seitere Festlichkeit ist der Grundzug dieses Werkes. Im 1. Satz zeichnet sich besonders das 11. Thema durch seine Lieblichkeit aus. Dem 11. Satz dient als Grundlage ein wundervoll inniges Thema, das zu ebenso wundervollen Variationen verarbeitet ist. Der 11. Satz ragt durch seine besetzte Frische, seinen künstlerischen Aufbau und seinen virtuellen Glanz hervor.

Die 6 Teile, aus denen das „Heldenleben“ von Rich. Strauß besteht, sind folgende: 1. Der Held. 2. Des Helden Widersacher. 3. Des Helden Gefährtin. 4. Der Held auf der Walstatt. 5. Des Helden Feindeswerk. 6. Des Helden Willensflucht und Vollendung. — Der erste Teil: „Der Held“ wird durch das Hauptthema des ganzen Werkes eingeleitet. Es zerfällt in mehrere Gruppen, die einzeln entwickelt und durchgeführt werden. Dies geschieht auch mit dem Nebenthema. Stolz, Festigkeit, unzugänglicher Wille und stählernes Wesen sind die Haupt-

attribute des Heldenums. — 11. Teil: Des „Helden Widersacher.“ Diese werden durch eine Anzahl widerhaariger, durch Dissonanzen hervorgehobener Motive charakterisiert, denen sich das Hauptthema gegenüberstellt. R. Strauß versteht unter den Widersachern wohl die Feinde seiner Kunst. Wir sind gewöhnt, daß die Menschen verhöhnen, was sie nicht verstehen, daß sie vor dem Guten und Schönen, das ihnen oft beschwerlich ist, murren. — 11. Teil: „Des Helden Gefährtin“ wird durch die Solovioline eingeführt, die ein Zwiegespräch mit dem Orchester führt. Die Violine klingt zuerst schmerzhaft, dann lustig, leichtfertig, zärtlich, lebhaft. Hieran schließt sich eine neue, arienähnliche Melodie. Das Hauptthema vereinigt sich dann mit dem Thema der Gefährtin. Auch die Widersacher lassen sich von weitem vernehmen. 11. „Der Held auf der Walstatt.“ Schmetternde Trompetenfanfaren weisen darauf hin. Ein wilder Kampf der bisherigen Motive beginnt, bis zuletzt das triumphierende Hauptthema den Sieg verkündet. Dieser Satz liefert uns eines der trefflichsten Bilder dieser Art. Kühnheit, Kampfbegierde, Mut, Zuversicht sind trefflich geschildert. V. „Des Helden Friedenswerke“ werden durch je ein Thema aus „Don Juan“ und „Zarathustra“ angekündigt. Ueberhaupt griff Strauß in diesem Teil auf Themen in seinen eigenen früheren Werken zurück: auf „Tod und Verklärung“, „Don Quixote“, „Don Juan“, „Zarathustra“, „Macbeth“, „Traum durch die Dämmerung“, „Guntram“ usw. VI. „Des Helden Weltflucht und Vollendung.“ Mit Quintenparallelen, die an die Widersacher erinnern, beginnt der Satz. Dann erscheint das Hauptthema des 1. Satzes, zuerst mutentbrannt, dann friedlich. Diese ruhigen Stellen werden nochmals von grellen Dissonanzen unterbrochen. Dann intonieren die Trompeten den Anfang des Heldenthemas und mit feierlichen Harmonien schließt das hochbedeutende Werk, das sowohl in klanglicher Beziehung als auch hinsichtlich der virtuellen Handhabung der Kompositionstechnik und des Festhaltens von Farben und Stimmungen ganz Außerordentliches bietet, wenn auch vielleicht die Kunst plastischer Gestaltung etwas zurücktreten dürfte. Wie das moderne Leben mehr das Spezielle und Besondere bevorzugt, so ordnet sich auch bei Strauß nicht ein Thema dem andern unter, sondern gewinnt selbständige Bedeutung. Es ist das Ganze mehr ein Nebeneinander als ein Uebereinander der Gedanken.

— Die Freunde der Feuerbestattung machen wir auf die Einladung im Anzeigenteil unserer heutigen Nummer zu dem am nächsten Sonntag nachmittags 5 Uhr stattfindenden Lichtbildervortrag aufmerksam. Nur Mitgliedern von Feuerbestattungsvereinen und Gästen, die von solchen Mitglidern eingeführt sind, haben Zutritt. Auskunftsstellen in Sachen Feuerbestattung erteilen jederzeit gern die Herren Seuererrat Schmidt Höfstraße 12 und Brauereldirektor Voigt, Gasthofstraße 10.

— Warnung. Wie wir hören, werden von jetzt ab Frauen und Mädchen, die sich in schamloser Weise mit Kriegsgefangenen abgeben, die sich soweit vergreifen, daß sie mit den Gegnern unserer im Felde stehenden Angehörigen in nahen Verkehr treten, rücksichtslos zur Warnung für Andere öffentlich gebrandmarkt werden.

— Bekanntmachungen erscheinen am 25. d. M. die sich mit den Höchstpreisen für Fahrradbereifungen, mit Beschlagnahme und Versteigerung von Lumpen und neuen Stoffen, den Höchstpreisen dieser und dem Reizen von Lumpen beschäftigen.

— Die Verrechnung der Pacht- und Mietverhältnisse muß bei Vermeidung von Strafe bis zum 31. d. M. beim Königl. Zollamt 1. hier erfolgen.

— Frühe Kartoffeln zu ernten war schon in Friedenszeiten eine Freude der Hausfrau und Gartenbesitzer, heute ist es notwendig. J. Hengler, Obergärtner, in Frankfurt gibt dem Laien ein ganz neues Kulturfahrten an die Hand, das ihm ermöglicht, frühe Friedländernte zu erzielen.

* Zuschläge für Eisenbahnbeamte und Fahrpersonal Infolge der Teuerung aller Lebensmittel hat der Minister der öffentlichen Arbeiten dem Eisenbahnbeamten- und Fahrpersonal ab 1. Januar d. Jahres Zuschläge zu den Pauschalvergütungen für die Tätigkeit im Fahrdienste und im Lokomotivangelerdienste bewilligt, die sich zwischen 10 und 40 Pfa. bewegen und so die Bezüge von bisher 0,40 bis 1,30 auf 0,50 bis 1,70 Mark erhöhen.

* Polizeibericht. Gefunden: 1 Nickel-Brille, ein größerer Geldbeutel, 1 Rosenkranz, 1 gold. Damenuhrente, Verloren: 1 Regenschirm, 1 braune Geldbörse mit 4 Mark, 1 Paar Fausthandschuhe, Entlaufen: 1 Dobermann mit Kette

Kurhaus Bad Homburg

Donnerstag, 25. Januar 1917.

Nachmittags von 4—5½ Uhr:

Konzert in der Wandelhalle.

Leitung: Herr Bruno Wild.

1. Auf Schritt und Tritt. Marsch Faust
2. Czokony-Ouverture Keler-Bela
3. Liebesliedchen Drdla
4. Potpourri aus Der Juxbaron Kollo
5. Steyrische Tänze. Walzer Lanner
6. Die erste Liebe vergisst man nie Suppe
7. Ramona. Intermezzo Johnston

Im Kurhaustheater: abends 7½ Uhr.

„S 11.“

Eingefandt.

Am Montag erschien eine Veröffentlichung des Magistrats (Lebensmittelförderung), nach der Eier, Butter, kondensierte Milch und noch eine Menge andere Sachen in den städtischen Läden zum Verkauf kommen sollten. Natürlich allgemeine Freude und gestern — Enttäuschung. Den zum Kauf gekommenen Hausfrauen wurde nach der üblichen nicht kleinen Waage der Bescheid, daß ohne ärztliche Zeugnisse u. a. nichts abgegeben wird. Warum sagt man das nicht mit zwei Worten in der Anzeige? Müßen die Leute ihre ohnehin knappe Zeit noch für nichts vertrödeln? Das kann doch vermieden werden.

Eine Hausfrau.

Die Saalburg ist eins der besten Mittel für Bad Homburg, die Fremden anzuziehen. In allen Veröffentlichungen ist sie erwähnt und ihr Ruf ist mindestens ebenso groß wie der des Bades. Soll nun das Saalburgrestaurant dem Verderben anheimfallen? Nein, das wäre zu schade; wer so etwas dächte, der ist für den Gedanken schon strafbar und in den Augen der Homburger verachtungswürdig. — Warum sorgt aber das städt. Bauamt nicht dafür, daß die 3 stückweise abfallende Decke im Restaurant schleunigst gemacht wird? Soll sie ganz verschwinden und die kahlen Holzplatten an ihre Stelle treten lassen? Das Bauamt sollte sich der Sache annehmen, der Erhalt der Saalburg erfordert es.

Ein Saalburgfreund.

Vom Tage.

Frankfurt a. M., 24. Jan. Professor Pagenstecher in Halle hat einen Ruf an die Frankfurter Universität als Nachfolger Kuttners erhalten.

Frankfurt a. M. 23. Jan. Im Schwanheimer Wald überfiel die Förster Steinmüller aus Niederrad drei Wilderer. Als diese auf seinen Anruf nicht stehen blieben, gab der Förster Feuer. Einer der Wilderer Heinrich Christian aus Reilertsdorf, war sofort tot; seine beiden Genossen entkamen unversehrt. In jener Gegend hat sich schon vor einiger Zeit ein Zusammenstoß zwischen Förster und Wilderer ereignet.

Der heutige Tagesbericht war bis zum Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken

auf Briefen, Karten usw.



Schöne Aussicht 28

4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres port. bef. (82a)

Eine 3 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten 3587a Neue Mauerstraße 3.

Eine schöne 3 Zimmerwohnung parterre oder ersten Stock mit Balkon und Manfarte sofort an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen 1. Stock, 36a Gluckensteinweg 16.

5 Zimmerwohnung

mit Bad, Gas und elektrisch Licht modern eingerichtet zu vermieten. 4372a Ferdinands-Anlage 19p

Eine 3 Zimmerwohnung im 1. Stock mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. 225a Kaiser Friedr. Promenade 37

Schöne 216a 3 Zimmerwohnung im 1. Stock mit großer Manfarte. Gas, Wasser, abg. schlössen. Vorplatz u. allem Zubehör zu vermieten. Glaser Denfeld, Rudorferstr. 29.

4357a Eine schöne

3 od. 2 Zimmer-Wohnung mit Zubehör Elektr. Licht Gartenanteil preisw. zu vermieten Ob. Eschbach 76 neb. Oberförsterei.

Kleine 2 Zimmerwohnung zu vermieten. 3933a Louis Sadler, Höfstraße 44.

128a Schöne 3 Zimmerwohnung mit gr. Balkon, Gas, elektr. Licht u. allem Zubehör Elisabethenstr. 44 II sofort preiswert zu vermieten Näheres im 1. Stock.

3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten [3443a] Fr. See, Saalburgstr. 15.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung mit Küche im 1. Stock, (Sonnenlicht, freie Lage) möbliert oder unmöbliert mit Gas, elektr. Licht, B. d. Balkon u. Gartenbenutzung. Anzufragen zwischen 1. bis 3 Uhr Zu erfragen: 47a Ferdinandsplatz 14, II

4 Zimmerwohnung mit Gas elektr. Licht und allem Zubehör zu vermieten. Näheres 181a Ludwigstraße 4.

Neues Verfahren früh neue Kartoffeln

zu ernten. Kulturangelegenheiten gegen
Nachnahme oder Vorherinsendung
von 1.00 Mark

J. Hengler, Obergärtner
Frankfurt, Hanauer Landstr. 134

Seeben eingetroffen:
Kirsch- & Zwetschenwasser
und können die Vorbestellungen
morgen Donnerstag nachmittag
ab 3 Uhr im

Restaurant Einhorn
empfangen werden. Ein kleiner Teil
davon ist noch zu haben. 308

Ferkel, Läufer
und große
Einleges Schweine
zu verkaufen. 317

Hermann Reh,
Fernsprecher 428 Hölzstraße 2.

Sehen, Ausmauern
von Oesen, Herden u. Kesseln
übernimmt 291

Franz Martel,
Louisenstraße 114.

Ein pünktlicher Zinszahler
sucht per 1. April zweite Hy-
pothek von

M. 8000

gegen gute Sicherheit. Rückzah-
lung in 4 Jahren zu erfragen in
der Geschäftsstelle des Blattes
unter 33.

Tüchtiges Mädchen

welches selbständig kochen kann
für Haushalt und Küche, zu 4 Per-
sonen bei gutem Lohn nach Frank-
furt gesucht. Gute Zeugnisse er-
forderlich. Zu melden hier bei
Frau M. Simon,
Louisenstraße 40. 316

Ord. Dienstmädchen

für kl. Haushalt bei hohem Lohn
gesucht. **Frau J. Löwenstein**
Louisenstraße 43 1/2.

Langjährige Lehrerin am Konfervatorium

erteilt Privat-Klavierunterricht.
91 Näheres Promenade 121.

Risseffstraße 11.

herrschaftliche Wohnung, 5 Zim-
mer, Bad, abgeschlossener Vorplatz
nebst Zubehör II. Etage, möbliert
oder unmöbliert per 1. Januar zu
vermieten. (3987a)

Risseffstraße 11.

herrschaftliche Wohnung 5 Zim-
mer, Bad, abgeschlossener Vorplatz
nebst Zubehör I. Etage, möbliert
oder unmöbliert sofort zu verm

Kleine Wohnung Mühlberg 31. sofort zu vermieten

Näheres durch 272
Pfleger Weinbrenner,
Ferdinandsplatz 11.

Gut möbliertes Zimmer

zu verm. Elisabethenstr. 47. II.

Zu mieten gesucht
3-4 Zimmer-Wohnung

port. per 1. April Off. mit Preis-
angabe unter N. 4261 an die Ge-
schäftsstelle des Blattes.

An Einzelmieter
2 Mansardenzimmer

mit Küche etc. preiswert zu ver-
mieten (4284a)
Löwenstraße 7

Schon möbl. Zimmer
bügig zu vermieten. Näh. in der
Geschäftsstelle des Blattes 180a

Aufruf

für die deutschen Soldaten- und Marineheime.

Samstag, der 27. Januar, der Geburtstag unseres ge-
liebten Kaisers ist

Opfertag

für die deutschen Soldaten- und Marineheime.

In ganz Deutschland wird an diesem oder dem folgenden Tage in
den Häusern, auf den Straßen und in den Kirchen geopfert werden für
unsere feldgrauen Brüder.

Wenn sie nach harten und schweren Kampfeszeiten zur Erholung
hinter die Front kommen, oder während sie Dienst tun für's Vaterland
in den besetzten Gebieten, wollen ihnen

Die deutschen Soldaten- und Marineheime

ein Stück deutscher Heimat, eine Stätte des Schutzes und der Erholung
bieten

Von der obersten Heeresleitung ist anerkannt worden, daß die
seelischen und körperlichen Wohltaten, welche der einzelne Soldat in diesen
Heimen genießt, der Schlachtkraft der Truppen im Gange zugute kommen.
Helft uns überall, wo deutsche Soldaten stehen, deutsche Soldatenheime
bauen und die bestehenden erhalten. Löst uns auch dadurch einen Teil
der gewaltigen Dankeschuld abtragen, die wir unseren feldgrauen Brüdern
schulden.

Der Ehren-Ausschuß

Gertrud von Hindenburg geb. v. Sperling, Frau v. Bülow geb. v. Kracht,
Leonie v. Madenien geb. v. d. Düren, Margarethe Ludendorff
v. Trott zu Solz, Staatsminister, v. Stern Kriegsminister.
D. Wölsing, evang. Feldpropst, Dr. Joeppen luth. Feldpropst u. a.

Der Haupt-Arbeitsausschuß

Unterstaatssekretär Dr. Michaelis (Vorsitzender)
Fabrikant Rosenkranz und Direktor Meyer (Nationalvereinigung der evg.
Jünglingsbündnisse.) Generalpräses Kosteritz u. Generalsekretär Been (luth.
Jünglingsbündnisse.) u. a.

Der Ortsausschuß.

Der Vorstand des vaterl. Frauenvereins u. des Zweigvereins v. roten Kreuz
Dr. H. v. Bräuning Landrat, Füllkrug Pfarrer, Herr Pfarrer Holz-
hausen Dekan, Löhle Oberbürgermeister, Wenzel Pfarrer, Winter Habbiner.

Verein für Feuerbestattung e. V.

Frankfurt am Main
Ortsgruppe Bad Homburg v. d. H.

Einladung.

Am Sonntag, den 28. ds. Mts., nachmittags
pünktlich 5 Uhr wird Herr Steuerrat Schmidt
von hier im Saale des Schützenhofes, Audenstraße 2,
einen Lichtbildervortrag über

Feuerbestattung

für unsere Mitglieder halten. Eintritt frei.
Gäste, von unseren Mitgliedern ein-
geführt sind herzlich willkommen.

Der Vorstand der Ortsgruppe Bad Homburg.

Homburger freiwillige Feuerwehr.

Das Kommando erfüllt hierdurch die traurige Pflicht,
den Mitgliedern Kenntnis zu geben von dem erfolgten Ab-
leben des Feuerwehrmannes i. d. R.

Heinrich Bastian

Inhaber der Ehren-Urkunde für 25jähr. Feuerwehrdienste

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen braven Ko-
meraden, dem das Korps ein treues Andenken bewahren wird.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 23. Januar 1917.

Das Kommando der Homburger freiw. Feuerwehr.

Färberei, chemische Waschanstalt

Gegründet 1867. Gegründet 1867.

J. Küchel

Bad Homburg v. d. H., .: .: Louisenstrasse 21, .: .: Telefon 331.

Schöne Ausführung, schnelle
Bedienung. Mässige Preise.

4147

Die Nähstube des Vaterl. Frauenvereins

bietet herzlich um Zuwendung von 2 guten Nähmaschinen,
alten Kleidern und eines Wäscheschrankes während der
dauer. Näheres Promenade 21.

Kurhaustheater Bad Homburg

Direktion: Adalbert Steffter.

Donnerstag, den 25. Januar 1917.

abends 7 1/2 Uhr

14. Vorstellung im Abonnement

§ II

Lustspiel in 3 Akten von Igna Maria und B. Rathery.

Uraufführung

Gewöhnliche Eintrittspreise.

Militär Ermäßigung.

Vorverkauf auf dem Kurbüro.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang pünktlich 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10

Schlittschuhe

in allen Größen
sehr billig

Carl Volland, Bazar.

Zigaretten

direkt von der Fabrik

zu Originalpreisen. 2732

100 Zig. Kleinverk.	1,8 Pfg.	1.80
100 " "	3 " "	2.30
100 " "	3 " "	2.50
100 " "	4,2 " "	3.20
100 " "	6,2 " "	4.50

Versand nur gegen Nachnahme von
100 Stück an

Zigarren prima Qualitäten
100—bis 200.— M. p. Mille

Goidenes Haus Zigarettenfabrik

Berlin, Brunnenstraße 17.

Kleiner Küchenherd

evtl. Gasherd mit Backeinrich-
tung zu kaufen gesucht.

Promenade 11.

Guterhaltene

Mädchen

Federschulmappe

zu kauf. gef. Off. mit. Preisang.

u. E. 307 an d. Geschäftsst. des Bl.

Große Pelzgarnitur

lange Boa u. Muff billig

310) Promenade 11 I.

Verloren

Dienstag Nachm. blaue Pferde-
decke m. gelben Streifen u. blauem
Leinwandbesatz. Abzugeb. geg. Be-
lohnung

Schick, Elisabethenstr. 12.

Jüngere

Kontoristin

die flott stenographiert und
Maschine schreibt, gesucht.

Schriftliche Angebote an (312

Spies & Co. G. m. b. H.

Eine

Monatsfrau

gesucht. Zu erfragen vormittags
im Laden Louisenstraße 103.

322) Pflughaupt

Fräulein

oder junger Mann

mit allen Büroarbeiten vertraut,

per sofort gef. J. Sommer

323 Paingasse 21.

Möbl. Wohnung mit Küche

von 2 bis 3 Zimmern mit Gas
Bad und elektr. Licht auch einzeln,
Zimmer preiswert zu vermieten.

3900a Ferdinandsplatz 8.

Freundliche

Mansardenwohnung

von 3 Zimmern u. Küche, p. Monat

20 M.,

4218a Seeburgstraße 56

Oberschbach

nicht an der Haltestelle, Lin-

eine gr 3 Zimmerwohn-

Küche, Speisekammer extra

gr. gedeckt. Balkon, Wascht.

platz, elektr. Licht, Handfr.

in gr Garten gel. sofort zu

Gartenant. wird gew. Pr. M.

(Neubau)

Näheres bei J. Weber dort

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten

412 la) Louisenstraße 26 III

Mehrere

Wohnungen

möbliert und unmöbliert mit

und allem Zubehör zu verm

143a) Promenade 9

3-4 Zimmer-Wohn-

mit Bad und Zubehör an kl.

Familie zu vermieten nähere

53a Schöne Aussicht 20

Saalburgstraße 2

Schöne 3 Zimmerwohnung mit

bücher per sofort zu vermieten.

27a Näh. Castillosestraße 2

Villa Ottilienstraße

8 Zimmer, Zubehör, mit allen

richtungen der Neuzeit veränd.

Großer Garten ist zu verkaufen

zu vermieten.

Näheres Castillosestraße

Schön, großes, möbliertes

Zimmer

zu vermieten Arthur Berthel

Louisenstraße 48, Schirmlagerbünde

192a Der Seitenbau

Louisenstraße 117

ist am 1. Febr. 1917 oder

anderweitig zu vermieten, G

Wasser dabei ist. Näheres

Louisenstraße 117

Bad Homburg Bonzenhe

Günstige Gelegenheit

Villa

auch für 2 Familien geeignet

Nähe der Mineralquellen un

Kurpark (2 Min. von der H

stelle der Homburger Frank

elektr. Bahn) mit 8 Zimmern

alles Zubehör elektr. Licht, über

Balkon und Veranda Vor-

hausgarten zu verkaufen evtl.

1. April zu vermieten. Näh.

J. Fuld Bad Homburg

4120a Louisenstraße 26.

2 Zimmer-Wohnung

oder kleine 3-Zimmer-Wohnung

kindert. Leuten zu mieten gef

Offert. u. N. N. 89 mit Abg

Pr. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schöne

3 Zimmerwohnung

im Vorderhaus 1 Stock

elektrisch Licht u. allem Zub

per 1. April zu vermieten

34a Elisabethenstraße

Versorgungshalber

große 4 Zimmerwohnung, po

mit Vorgarten sofort oder

1. April zu vermieten.

Ferdinandsanlage 5.